Lehrziit

06 | 25

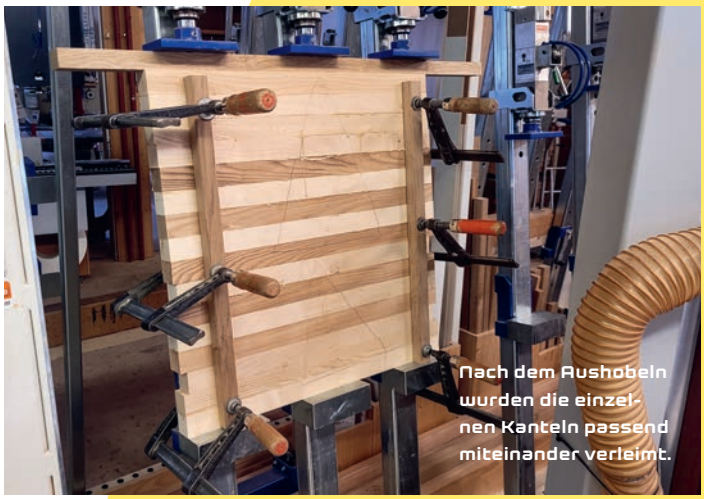
VON DER SCHULBANK ZUR HOBELBANK

KI-Bild: Michi Läuchli/ChatGPT

Nach Matura, Zivildienst und Studienabbruch führt ein unkonventioneller Weg in die Schreinerlehre – geprägt von Neugier, Tatkraft und der Suche nach einem sinnstiftenden, praktischen Beruf.

Normalerweise beginnt die Berufslehre nach den Sommerferien. Normalerweise. Lorin Hählen aus Spiez im Kanton Bern startete seine Schreinerlehre aber erst Anfang dieses Jahres, denn seine Geschichte verlief anders als ursprünglich geplant. Seit Februar lässt er sich bei der Schläppi Innenausbau GmbH in Lenk BE zum Schreiner ausbilden. Weil sein Arbeitsweg dorthin zu weit wäre, wohnt er unter der Woche bei seinem Grossvater, der ebenfalls in Lenk wohnt. Als Ausgleich verbringt der 20-Jährige gerne Zeit in der Natur – mit Wandern, Klettern oder Campen unter freiem Himmel. Momentan spielt er gerne «GeoGuessr», ein Computerspiel, bei dem man einen unbekannten Ort auf der Welt anhand eines zufälligen Bildausschnittes lokalisieren muss.

Ein Blick in die Vergangenheit zeigt, wie Hählens Geschichte begann, bevor er sich für eine Schreinerlehre entschloss. Nach seiner abgeschlossenen Matura leistete er ein Jahr Zivildienst an einer Volksschule in Münsingen BE. Dort half er im Hausdienst mit –



Nach dem Aushobeln wurden die einzelnen Kanteln passend miteinander verleimt.

Das Schneidbrett war Lorin Hählens erstes Projekt, das er von der Gestaltung bis zur Herstellung selbst ausführte.

Auch ein Bistrotisch aus Eschenholz gehört zu seinen bisherigen Arbeiten.

Bilder: Lorin Hählen

eine Tätigkeit, die ihn besonders wegen des handwerklichen Bezugs Freude machte. Diese erste praktische Erfahrung wurde zum entscheidenden Ausgangspunkt für seine spätere berufliche Neuorientierung.

STUDIUM WIRD ZUR BELASTUNGSPROBE

Im vergangenen Herbst begann er anschliessend ein Studium der Erdwissenschaften. Doch schon nach kurzer Zeit merkte Hählen, dass die Anforderungen an der Universität ihn überforderten. «Ich war unter konstantem Stress und lief nur noch am Limit, sodass ich irgendwann sofort Kopfschmerzen bekam, wenn ich nur schon ein Blatt anschaute», beschreibt er seinen Zustand. Um sich selbst zu schützen, entschloss er sich, das Studium vorerst zu unterbrechen. Hählen lebt mit ADS (Aufmerksamkeitsdefizitsyndrom) und kämpft mit Depressionen. Lernen und Konzentration fallen ihm dadurch nicht leicht – insbesondere im schulischen Kontext. Zur Unterstützung besucht er seit der vierten Klasse deshalb regelmässig eine Gesprächstherapie.

BERUFSWAHL MIT SYSTEM

Nach dem Abbruch des Studiums brauchte Lorin Hählen einen beruflichen Neuanfang. Er setzte sich intensiv mit möglichen Berufswegen auseinander, absolvierte Online-Tests und erstellte Listen mit Tätigkeiten, die ihn interessieren könnten. Am Ende verdichtete sich seine Auswahl auf zwei Berufe: Automechaniker und Schreiner. In beiden Bereichen absolvierte er eine Schnupperlehre. Der Beruf des Automechanikers fiel für ihn bald weg, weil er die Arbeit als eintönig und wenig abwechslungsreich empfand. Anders der Schreinerberuf: «Holz ist ein wunderschönes und natürliches Material. Dinge daraus zu formen, ist kreativ und hat auch etwas Meditatives.»

EINSTIEG IN DIE SCHREINEREI

Seine Schnupperlehre als Schreiner absolvierte der junge Berner bei der besagten Schreinerei in Lenk, wo es ihm auf Anhieb gefiel. Nach einem Evaluationsgespräch und kurzer Bedenkzeit stand für beide Seiten fest: Hählen wird dort seine Lehre beginnen. Aufgrund seines Matura-Abschlusses konnte er in eine verkürzte Lehre einsteigen. Da der Betrieb in jenem Jahr keinen Lernenden im ersten Lehrjahr beschäftigte, wurde ein Ausbildungsstart im Februar möglich. Der aussergewöhnliche Einstieg musste noch mit dem Berufsbildungsamt koordiniert werden – aufgrund seiner abgeschlossenen Matura war dies jedoch problemlos möglich. Die grössere Herausforderung war der Stoff aus der Berufsschule, den er eigenständig aufholen musste. Besonders betroffen war er von den überbetrieblichen Kursen (üK), die er verpasst hatte. «Diese werde ich nun im Herbst gemeinsam mit den neuen Lernenden besuchen, die nach dem Sommer beginnen.»

DER WEG ZUR HOBELBANK

Lorin erlebte viel Zuspruch für seinen Wechsel von der Universität zur Schreinerei. Besonders in seiner Familie wurde die Entscheidung positiv aufgenommen – auch deshalb, weil es in der Familiengeschichte schon mehrere Schreiner und Zimmerleute gab. «Es ist natürlich auch praktisch, einen Schreiner in der Familie zu haben», sagt er mit einem Schmunzeln. Im Vergleich zum Gymnasium findet Hählen die Berufsschule deutlich angenehmer. Der

Unterricht ist weniger theoretisch und stärker auf die Praxis bezogen – genau das entspricht seiner bevorzugten Lernweise. Weil er bereits die Matura hat, besucht er keine allgemeinbildenden Fächer mehr, sondern ausschliesslich die berufsspezifischen Lektionen am Vormittag. Den Nachmittag verbringt er im Betrieb. Eine spezielle Unterstützung im schulischen Bereich erhält der angehende Schreiner nicht. Lediglich zu Beginn sprach er mit seinen Lehrpersonen darüber, was noch nachzuholen ist.

DER KÖRPER MUSS MITZIEHEN

Die körperliche Umstellung vom Studium zur praktischen Arbeit war nicht einfach. Zu Beginn der Ausbildung zog sich Lorin Hählen eine Sehnenentzündung zu. «Ich habe in den ersten Wochen sehr viel gelernt. Und umso länger ich dort bin, desto mehr kann ich machen», sagt er rückblickend. Bevor er an den Maschinen arbeiten durfte, musste er eine Sicherheitseinführung absolvieren und schriftlich bestätigen, dass er unterwiesen wurde – unter anderem mit dem Suva-Ordner. Nur an der Kehlmaschine und beim Massivholzzuschnitt darf er bisher nicht arbeiten. Alles andere erledigt er weitgehend selbstständig.

BEGEISTERT VOM KREATIVEN PROZESS

Am meisten fasziniert den Lernenden der kreative Entstehungsprozess von Möbeln: von der Idee bis zur handwerklichen Umsetzung. «Nicht nur die technische Ausführung, sondern auch das Gestalten interessiert mich sehr», erklärt er. Vielleicht ändere sich sein Fokus im Laufe der Ausbildung noch – aber der kreative Aspekt sei für ihn besonders reizvoll.

Ein erstes eigenes Projekt konnte der Spiezer mit einem Stirnholz-Schneidbrett verwirklichen. Die Idee fand er zunächst online. Das gewünschte Muster hätte jedoch zu viel Material benötigt. Also entschied Hählen sich für ein einfaches Schachbrettmuster und zeichnete sogar einen CAD-Plan – obwohl dies gar nicht nötig gewesen wäre. «Mich faszinieren Computer, deshalb wollte ich es ausprobieren.» Das Schneidbrett fertigte er aus Ahorn- und Eschenholz.

SELBSTSTÄNDIG ANS WERK

Im Arbeitsalltag übernimmt Lorin Hählen meist kleinere Aufträge. «Ich schreibe einen Arbeitsablauf, bespreche ihn mit meinem Ausbildner und kann das Projekt dann relativ selbstständig umsetzen.» Zuletzt arbeitete er an einem Wohnungsumbau, bei dem er das Täfer und die Isolation entfernte. Beim Neuaufbau mit Rostung, Isolation und neuem Täfer wird er unterstützt. «Da ich schon den Führerschein habe, kann ich direkt zur Baustelle fahren und dort mithelfen, wo es mich braucht.» Typischerweise arbeitet der angehende Schreiner gerne mit Massivholz. Zu seinen bisherigen Projekten zählen unter anderem ein Bilderrahmen aus Arvenholz für eine Pinnwand und ein Bistrotisch aus massiver Esche. «Die Arbeit bei uns in der Schreinerei ist sehr abwechslungsreich; wir machen eigentlich alles, ausser Fenster», erzählt er begeistert.

STRUKTUR DURCH HANDWERK

Derzeit besucht Hählen an zwei Halbtagen pro Woche eine Gesprächstherapie – eine wichtige Stütze zur Verarbeitung der Erfahrungen aus dem vergangenen Herbst. Seine psychische Verfassung hat jedoch kaum Einfluss auf seine Arbeit: «Das Arbeiten gibt mir eine gute Struktur und bringt mich auf andere Gedanken.» Besonders am Abend, wenn er müde ist, spürt Hählen manchmal die Belastung – doch das gehört für ihn zur Lehre dazu. Mit Blick auf das zweite Lehrjahr zeigt er sich zuversichtlich: «Man lernt immer mehr und wird dadurch auch selbstständiger – das finde ich schon cool.» Auf grössere Projekte freut er sich besonders – sie stellen für ihn die nächste spannende Etappe in seinem neuen beruflichen Weg dar.

MICHI LÄUCHLI

→ schlaeppi-innenausbau.ch

Lorin Hählen:

« IN MEINER FAMILIE HABEN SCHON FRÜHER VIELE GESCHREINERT. »

DAS HILFT DIR WEITER

Wenn dir die Lehre Schwierigkeiten bereitet oder du sonst Unterstützung brauchst, gibt es verschiedene Wege, Hilfe zu bekommen. Sprich mit einer Vertrauensperson – auch ein offenes Gespräch mit deinem Ausbildner oder deiner Ausbildnerin kann entlasten. Darüber hinaus stehen dir weitere Anlaufstellen zur Verfügung:

- Regionale/kantonale Jugendberatungsstellen, Berufsbildungsämter oder die Schulsozialarbeit sind eine mögliche Anlaufstelle für psychologische Unterstützung.
- Pro Juventute: Über die Nummer 147, WhatsApp oder www.147.ch findest du Hilfe.
- Die Stiftung Pro Mente Sana berät, unterstützt und hilft bei Sorgen. Erreichbar unter www.promentesana.ch oder 0848 800 858.
- Die dargebotene Hand: Falls du emotionale Hilfe benötigst, kannst du hier über die Nummer 143 oder unter www.143.ch rund um die Uhr kostenlos mit jemandem diskret und offen sprechen.

Den Schreibtisch gestaltete Thierry Haller sehr persönlich mit eigenen Sujets.
Bild: Thierry Haller

«BEI DEN INTARSIEN MUSSTE ICH SEHR GENAU ARBEITEN»

INTERVIEW MIT

Thierry Haller aus Hilterfingen im Kanton Bern. Bei der Eberhard Schreinerei AG in Hünibach BE macht er aktuell das zweite Lehrjahr als Schreiner EFZ. Im Winter trifft man ihn oft auf der Skipiste an. Auch sonst ist der 17-Jährige dynamisch: Seit vier Jahren ist der Berner im Turnverein. Zudem ist Haller im Schützenverein aktiv, wo er aktuell den Jungschützenkurs besucht. Das Schiessen – bei dem er mit einem Sturmgewehr 90 auf 300 Meter schiesst – begann er im Alter von zehn Jahren.

In den üKs erarbeiten angehende Schreiner und Schreinerinnen verschiedene Grundkenntnisse des Berufes anhand von praktischen Arbeiten. Thierry Haller, Lernender im zweiten Lehrjahr, erzählt im Monatsinterview, wie die Herstellung eines solchen Projektes über die Bühne gegangen ist.

Du hast einen Schreibtisch angefertigt – wie hat sich das Ganze abgespielt?

THIERRY HALLER: Den Tisch haben wir in zwei überbetrieblichen Kursen produziert. Im üK «Kleinmaschinen» haben wir damit angefangen und ihn dann im zweiten Kursteil «Maschinen» fertiggestellt. Für das Produzieren dienten uns bestehende Pläne.

Wurdest du unterstützt bei der Planung oder hast du alles selbstständig gemacht?

Der Kurs war gut geführt, und der Kursleiter erklärte uns alles sehr genau. Als Gruppe haben wir dann die einzelnen Schritte geplant und ausgeführt.

Gab es dabei bestimmte Vorgaben?

Für das Möbelstück hatten wir einen Plan. Man konnte die Holzart der Korpusse, der Tischbeine und der Tischkante wählen – Buche oder Ahorn. Auch die Farbe des Tischblattes und der Fronten durfte man frei wählen. Ich habe mich für Ahornholz entschieden. Für den Rollkorpus wählte ich roten, für zwei der drei Fronten am fixen Korpus weissen Farblack. Zudem konnten wir die Sujets frei wählen. Den Rollkorpus versah ich mit einem Gladiatorenhelm, den fixen Korpus mit zwei Flugzeugen.

Was waren die Schwierigkeiten bei der Fertigung?

Die Intarsien an der unteren Korpusfront fand ich mega schwierig, weil man sehr genau arbeiten musste. Zuerst schnitt ich mit dem Japanmesser den Flieger aus dem Furnier, anschliessend in der Platte das Negativ davon heraus. Auch das Tischbein hatte seinen Reiz. Weil es aus einem Rahmen mit verschiedenen Verbindungen wie Schlitz-

zapfen, Dübeln und einer Gehrung besteht, war das recht happig, dass am Schluss alles schön zusammenpasste.

Kannst du noch etwas genauer auf die Details eingehen?

Ja, klar. Also das Tischbein habe ich mit Clamex zum Tischblatt hin verbunden. Der obere Tischkorpus ist mit dem Blatt verschraubt, der untere Korpus ist dank einem MDF-Ring zwischen den beiden Korpussen drehbar. Dazu haben wir mit der Oberfräse auf der Unterseite des oberen Korpusses und auf der Oberseite des unteren Korpusses eine Ringnut gefräst, in die dann der vorbereitete MDF-Ring kam. Die abgesetzten Grifffronten und den Sockel haben wir an der Kehlmaschine gefräst. Der Tischbeinrahmen erhielt auf der einen Seite einen Falz für eine allfällige Füllung, für den wir an der Tischkreissäge noch Glasleisten zuschnitten und exakt einpassten. Die MDF-Fronten habe ich zuerst gefüllert, dann weiss, respektive rot lackiert und anschliessend mit meinen Motiven versehen. Dafür klebte ich nach der ersten Lackierung die Umrissfolie der Motive auf und lackierte sie dann schwarz.

> «DAS TISCHBEIN BESTEHT AUS EINEM RAHMEN MIT DIVERSEN VERBINDUNGEN.»

Gelang dir dabei alles beim ersten Mal?

Leider nicht. Weil ich die Nut für den MDF-Ring aus Versehen auf der Deckelseite statt auf der unteren Bodenseite machte, musste ich die Nut zweimal fräsen. Das war aber nicht so schlimm, weil man das ja nicht sieht. So habe ich sie einfach nochmals auf der richtigen Seite eingelassen.

Wie haben der üK-Leiter und dein Ausbildner reagiert?

Der üK-Leiter meinte in der Schlussbewertung, ich hätte gute Ideen gehabt, und das Möbel sei gut geworden. Dafür gab er mir als Note eine 5,5. Auch mein Lehrmeister war sehr zufrieden mit dem Möbel, er fand es cool.

Was gefällt dir am Schreinerberuf?

Dass man eigentlich fast alles machen kann und die Arbeiten so abwechslungsreich sind. Am meisten Spass macht es mir, wenn ich mit Massivholz arbeiten kann.

> «MIR GEFÄLLT AM BERUF, DASS MAN FAST ALLES MACHEN KANN UND AUCH DIE ARBEITEN SO VERSCHIEDEN SIND.»

Welche Arbeiten machst du?

Soeben konnte ich einen Tisch aus Nussbaumholz mit Naturkanten anfertigen. Ansonsten produziere ich in der Werkstatt Küchenkorpusse und Schubladen oder helfe auf der Baustelle bei der Montage von Türen, Küchen oder anderen Dingen.

War dir schnell klar, dass du Schreiner werden möchtest?

Ich hatte schon länger gesagt, dass ich mir den Beruf vorstellen könnte. Nachdem ich eine Schnupperlehre gemacht hatte, war mir klar, dass ich Schreiner lernen möchte. Mir gefiel es vor allem, dass ich in der Schnupperlehre noch auf die Baustelle durfte, wodurch ich auch einen Einblick in die Montage erhielt. MICHI LÄUCHLI

→ www.eberhard-schreinerei.ch

TROTZ 17 INDIKATOREN WAREN DIE ENTSCHEIDUNGEN KNAPP

202 Lernende aus 22 Kantonen haben am Wettbewerb des Lehrbetriebsverbunds Schreinermacher teilgenommen und einen Taschenleerer hergestellt und eingereicht. Die Experten hatten viel Arbeit.

Über zwei Tage haben drei Experten die 202 Taschenleerer beurteilt, die Lernende im Rahmen des schweizweiten Wettbewerbs des Lehrbetriebsverbunds Schreinermacher eingereicht haben. Die sieben Kriterien wurden durch die Vergabe von Punkten über 17 Indikatoren bewertet. Daraus ergaben sich rund 3400 Positionen, die es zu bewerten galt. Da die Punktergebnisse sehr nah beieinanderlagen, wurden die zwölf Besten zweimal bewertet, wie Christian Mettler, der Geschäftsführer von Schreinermacher, mitteilt. Die Masstoleranzen wurden von den Teilprüfungsindikatoren übernommen. Eine Abweichung bis 0,5 mm ergab somit noch die volle Punktzahl, zwischen 0,5 und 1 mm die halbe Punktzahl, und bei mehr als 1 mm gab es keine Punkte mehr. Die Entscheidungen fielen sehr knapp aus. Die sechs Besten jeder Kategorie erhalten einen Sachpreis (Gesamtwert über 8000 Franken).
Sieger in der Kategorie des ersten Lehrjahrs wurde Benjamin Franchini-Lambert (Schreinerei Hunziker). In der des zweiten Lehrjahrs hat Flavia Ricklin (Massivholzschreinerei Holzweg GmbH) gewonnen. In denen des dritten bzw. vierten Lehrjahrs siegte Reto Schläppi (Schreinerei Heimberg AG). NDO

→ www.schreinertalent.ch

Die 202 eingereichten Taschenleerer. Bild: Schreinermacher

POWERSCHREINER CUP: 24 SIND AM FINALTAG DABEI

Der Powerschreiner Cup geht in die nächste Runde. Der Finaltag findet am Sonntag, 21. September 2025, im Rahmen der Swiss Skills in Bern statt. Beim Powerschreinern herrscht eine schnellere und intensivere Atmosphäre als sonst in der Werkstatt. Die Teilnehmenden haben maximal 30 Minuten Zeit, um ein vorgegebenes Stück herzustellen. Sobald die erste Person ihr Objekt abgegeben hat, haben alle anderen noch maximal zehn Minuten Zeit, um ihr Fragment fertigzustellen. Schnelligkeit und Präzision sind entscheidend. Mitmachen können alle Schreinerlernenden (EFZ und EBA) aus der Schweiz.
Um dabei zu sein, müssen die Lernenden das Qualifikationsfragment eigenständig herstellen und mit dem Anmeldeformular einschicken. Alle Teilnehmenden erhalten ein Goodie. Die 24 Besten qualifizieren sich für den Finaltag, an dem sie tolle Sachpreise und Profi-Equipment gewinnen können. Bei der letztjährigen Ausgabe im Rahmen der Berufsmesse in Zürich haben die Teilnehmenden alles gegeben und einen super Wettkampf in einer tollen Atmosphäre erlebt. Viele Besucherinnen und Besucher haben den Powerschreiner Cup mitverfolgt. Anmelden kann man sich bis spätestens 21. Juli 2025. Alle Informationen und das Anmeldeformular sind auf der Website des Verbands Schweizerischer Schreinermeister und Möbelfabrikanten (VSSM) abrufbar. NDO

→ www.vssm.ch/powerschreiner-cup

VIEL ZEIT, ENGAGEMENT UND KÖNNEN INVESTIERT

36 Lernende im vierten Lehrjahr haben bei «Art in Wood 2025», dem Wettbewerb der Luzerner Schreiner, nach anderthalb Jahren Arbeit ein Möbel eingereicht. Marco Geiser aus Roggliswil erhielt am meisten Punkte.

Als ihre sicherlich wertvollste Arbeit der Ausbildung reichten insgesamt 36 Schreinerlernende im vierten Lehrjahr ihre selbst entwickelten und in der Freizeit gefertigten Möbelarbeiten in Sursee zur Bewertung ein. Über anderthalb Jahre hinweg investierten sie viel Zeit, Engagement und Können in die Umsetzung ihrer Ideen zum Thema «Kostbar». Die Arbeiten wurden von verschiedenen Jurygruppen nach festgelegten Kriterien beurteilt. Für viele Teilnehmende war es das erste Mal, dass sie ein eigenes Projekt von der Idee bis zum fertigen Möbelstück realisierten. Entsprechend beeindruckend fielen die Resultate aus – mit Kreativität, handwerklichem Geschick und grossem persönlichen Einsatz entstanden einzigartige Werke. Bei der Prämierungsfeier zeigten sich sowohl die Verbandsleitung als auch Vertreter der Berufsschule tief beeindruckt von der Qualität der Arbeiten. Hermann Niederberger, Obmann des Lehrlingswettbewerbs, zog den Vergleich zur ersten grossen Liebe – emotional und prägend. Fredy von Holzen vom Berufsbildungszentrum Willisau beschrieb den Erfolg mit der Formel «Wissen mal Können mal Wollen» und unterstrich damit den hohen Einsatzwillen der Lernenden. Die Veranstaltung war ein eindrücklicher Beweis für die Kreativität und Leistungsfähigkeit des Berufsnachwuchses. ML

→ www.luzerner-schreiner.ch

Marco Geiser kam mit seinem Airhockey-Tisch auf 78,7 Punkte, was ihn zum Gesamtsieger des «Art in Wood 2025» macht.

David Emmenegger belegte mit seinem «Compact Place» den Förderpreis in der Kategorie «Gestalten und Erfinden» den ersten Platz.

Bilder: Luzerner Schreiner

WETTBEWERB «ART IN WOOD 2025»

RANGLISTE:
1. Marco Geiser, Roggliswil (Lehrbetrieb: Schaerholzbau Produktion AG, Altbüron), 78,7 Punkte. 2. Joshua Hofstetter, Escholzmatt (Stadelmann Schreinerei GmbH, Escholzmatt), 75,7. 3. Sonja Lang, Urswil (Schreinerei Gassmann, Ballwil), 75,5.

SONDERPREISE:
«Gestalten und Erfinden»: 1. David Emmenegger, Schüpfheim (Kistag Dekopack AG, Schüpfheim). 2. Kilian Rosenberg, Grosswangen (Vogel Design AG, Ruswil).
«Ächt schwiizerisch»: 1. Marco Geiser, Roggliswil (Schaerholzbau Produktion AG, Altbüron). 2. Lea Bühler, Steinhuserberg (Birrer Schreiner GmbH, Ruswil). 3. Sonja Lang, Urswil (Schreinerei Gassmann, Ballwil).

www.schreinerzeitung.ch

Höhere Fachschule BÜRGENSTOCK

Bildungszentrum des VSSM Verband Schweizerischer Schreinermeister und Möbelfabrikanten

Eine Lösung. Unzählige Möglichkeiten. Die CNC von Biesse

Biesse Machinery Wood

Mit nur einer Maschine fertigen Sie flexibel und effizient - von Platten über Massivholz bis hin zu Fenstern, Türen und Möbelteilen.
Wir bieten maßgeschneiderte Lösungen für Ihre Anforderungen.

Biesse

DAS PUBLIKUM WAR VOM «ALPZIIT»-MÖBEL BEGEISTERT

Fabienne Bamert aus dem Toggenburg ist der neue Nachwuchsstar des Schreinerverbands St.Gallen. Ihr Möbel «Alpziit» überzeugte an der Offa und schafft es nun in die Ausstellung an der Messe Holz in Basel im Oktober.

Der Schreinerverband des Kantons St.Gallen hat ein neues Talent gekürt: Fabienne Bamert aus dem Toggenburg überzeugte an der Offa-Messe in St.Gallen mit ihrem selbst entworfenen Wohnzimmermöbel namens «Alpziit». Ihr Werk wird im Herbst an der Fachmesse Holz in Basel einem breiten Fachpublikum präsentiert, wie es in einer Mitteilung heisst. Denn dort werden die besten Möbel von Lernenden aus der ganzen Schweiz im Rahmen der VSSM-Ausstellung und Prämierung «Schreiner Nachwuchsstar 2025» gezeigt.
Während der Offa, der Ostschweizer Frühlings- und Freizeit-Ausstellung, im vergangenen April in St.Gallen erhielten 30 Lernende aus dem Kanton die Gelegenheit, ihre Möbelkreationen dem Publikum zu zeigen. Eine Fachjury hatte die Auswahl vorab getroffen, die endgültige Entscheidung über den Sieg trafen jedoch die Messebesuchenden: Über 3600 Personen stimmten ab.
Der Publikumsliebling war Bamerts Kirschbaum-Möbelstück mit hinterleuchtetem Alpaufzug, Vitrine in der Schublade, Edelweissgriffen und einer versenkbaren Alpenbitter-Flasche. Ein Projekt, in das die Lernende der Egli Zimmerei AG in Oberhelfenschwil 92 Stunden investiert hatte.
Bei der Preisverleihung übergaben Urs Hungerbühler, Präsident des Schreinerverbands des Kantons St.Gallen, sowie der St.Galler Regierungsrat Bruno Damann die Trophäe. Damann lobte die Leidenschaft, den Ehrgeiz und die Kreativität aller Teilnehmenden und betonte, dass alle als Gewinnerinnen und Gewinner gelten. Zumal sie in ihren Arbeiten bewiesen hätten, dass sie smarte Einrichtungslösungen für die Wohn- und Arbeitswelt schaffen. Fabian Bertolo, der Leiter der Schreinerfachschule in Buchs, ergänzte: Über 2600 Stunden seien in die Projekte geflossen – ein beachtlicher Beitrag zur Ausbildungsleistung. Dies entspreche einer Arbeitsleistung von weit mehr als einer Viertelmillion Franken.

NEUN ST.GALLER MÖBEL IN BASEL

Die neun besten Arbeiten der Sektion St.Gallen – darunter auch das von Fabienne Bamert – werden vom 14. bis 18. Oktober 2025 an der Fachmesse Holz in Basel gezeigt, dem wichtigsten Branchentreffpunkt der Schweiz mit über 30 000 Besuchenden. Dazu gehören auch die Werke von Laura Frick, Janik Neff, Andrin Kuratli, Mike Frischknecht, Eleno Gallo, Gabi Ammann, Fabio Hautle und Manuel Wetter. ML

→ www.vssm-sg.ch

Regierungsrat Bruno Damann (links) und der St.Galler Schreinerverbandspräsident Urs Hungerbühler gratulieren Fabienne Bamert zum Sieg als St.Galler Nachwuchsstar.
Bild: Ralph Dietsche

FINDE DIE UNTERSCHIEDE

WETTBEWERB

Hast du eine gute Spürnase? Beweise es und finde im unteren der zwei Bilder zehn Dinge, die anders sind. So kannst du mit etwas Glück einen von vier gesponserten Preisen von Makita gewinnen.

Bild: Michi Läuchli

Bildbearbeitung: OD, Thomas Triet

LÖSUNG FACHWETTBEWERB

LÖSUNG AUSGABE MAI

Folgende Wörter waren im Wortsuchrätsel versteckt:

1. Primärwälder
2. Sekundärwälder
3. Monokulturen
4. Assimilation
5. Zellulose
6. Stützzelle
7. Lignin
8. Kambium
9. Bast
10. Hoftüpfel
11. Parenchymzellen
12. Libriformzellen

316 Lernende haben eine Lösung eingeschickt.

DIE GEWINNERINNEN UND GEWINNER (PREISE VON ALLCHEMET)

1. Preis: Technocraft-Schreiner-Montagekiste TOP, 174-tlg., von Allchemet im Wert von 1450 Franken: Andrina Fritsche, Haslen.

2. Preis: Technocraft-Metabox-Werkzeugkoffer Wood Premium, 107-tlg., plus Technocraft-Metabox-Adapterplatte für Systemkoffer von Allchemet im Wert von 518.95 Franken: Maximilian Neddermann, Küsnacht.

3. Preis: Technocraft-ABS-Werkzeugkoffer Pro Chrome Wood, 116-tlg., von Allchemet im Wert von 529 Franken: Nora Weibel, Thierachern.

NICHT VERGESSEN

Schicke deine Wettbewerbslösung und deine Koordinaten (Vorname, Name und Adresse) bis **Mittwoch, 25. Juni 2025,** an:
SchreinerZeitung
Lehrziit
Oberwiesenstrasse 2
8304 Wallisellen

oder per E-Mail an:
lehrziit@schreinerzeitung.ch

Dieser Wettbewerb richtet sich ausschliesslich an Lernende! Pro Person ist nur eine Teilnahme möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

GET THE JOB DONE GET THE JOB DONE GET THE JOB DONE GET THE JOB DONE

makita®

GET THE JOB DONE

MAKITA.CH